Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 66 (2011)

Heft: 1

Buchbesprechung: Wie steht es um den Sonntagsbraten?

Autor: Gröbly, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konsequenz der kapitalistischen Verwertungsmaschinerie» wertete: 2005 traf er im nördlichen Argentinien auf eine Gruppe von Indigenen, «die grün und blau geprügelt worden waren, und deren Siedlung plattgewalzt worden war, um sie zu zwingen, ihr freies Leben und ihre Kultur aufzugeben und ihre Wälder den expandierenden Tabak- und Rohrzuckerfirmen zu überlassen». Auf die Idee eines Dokumentarfilms kam Nils schliesslich, nachdem er das Buch «Über den Boden, die Erde und die Felder» des Mikrobiologen Claude Bourguignon gelesen hatte. Darin geht es um die noch viel zu wenig ergründete Komplexität der «Haut unseres Planeten»: Laut Bourguignon hinge unser aller Überleben davon ab, ob wir es schaffen werden, die Humusschicht zu konservieren und aufzubauen, statt sie weiterhin der Erosion preiszugeben. Diese Problematik und positive Antworten darauf wollte Nils unter die Leute bringen – in Form eines Dokumentarfilms, weil «Bilder eine textliche Botschaft bekanntlich gut unterstützen».

Unterstützung finanzieller Art erhielt der autodidaktische Filmer u.a. vom französischen Jugendkulturprojekt-Fonds «Défi Jeunes». Als Träger des Films fungiert der von Nils eigens dafür gegründete Verein «Milpa Films». Trotz der finanziellen Beiträge wurde das Geld zu einem persönlichen Problem für den ehrenamtlich Arbeitenden: «Am Anfang konnte ich noch von meinem Studienstipendium zehren, am Ende musste ich in eine Kellerbude ziehen». Ohne die ehrenamtliche Mitarbeit vieler Freunde wäre der Film nicht zustande gekommen. «Sie kommen aus aller Herren Länder (Kuba, Italien, Kanada, Deutschland, Frankreich, Spanien, USA, Belgien, Argentinien usw.) und sind der Beweis dafür, wie stark, wie solidarisch und wie gut die internationale Vernetzung der Permakultur/Transition-Bewegung ist». •

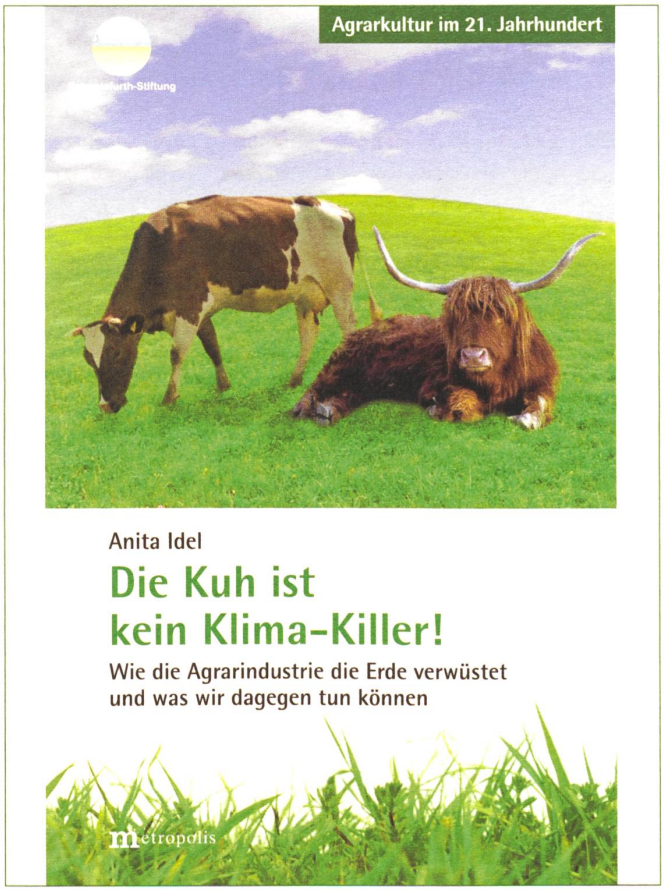
Wie steht es um den Sonntagsbraten?

Thomas Gröbly. «Die Kuh ist der Klimakiller Nummer 1». Dieses Ergebnis einer Studie wurde von vielen Zeitschriften sündenbockmässig aufgenommen. Was bei den Kühen vorne und hinten herauskommt, heizt den Planeten auf. Dieses Pauschalurteil führte dazu, dass den KonsumentInnen empfohlen wurde, auf Rindfleisch zu verzichten und stattdessen Hühner- und Schweinefleisch zu essen. Anita Idel widerlegt die «Kuh = Klimakiller»-These fundiert und anschaulich. Sie sieht das Rind vielmehr als den «globalen Landschaftsgärtner», welcher zum Klimaschutz beitragen kann. Rinder sind nur dann «Klimakiller», wenn sie mit Soja aus industrieller Landwirtschaft aus Übersee gefüttert werden. In diesem Fall besteht tatsächlich eine schlechte Klimabilanz. In der industriellen Landwirtschaft wird die Kuh «vom genialen Graser zum schlechten Futterverwerter» gemacht. Zudem braucht es zur synthetischen Herstellung von Dünger für die grossen Kraftfutter-Monokulturen viel Energie. Und schliesslich setzt der Kunstdüngereinsatz Lachgas aus dem Boden frei, das 295-mal klimaschädlicher als CO_2 ist.

Weiter kritisiert Anita Idel den «Industrieblick», der die Landwirtschaft nur als Verursacherin, nicht aber als Speicherin von Kohlenstoff sieht. Es wird nicht das ganze System in den Blick genommen. So wird der Irrtum verbreitet, dass eine Kuh mit 10 000 Liter Jahresleistung klimafreundlicher sei als zwei Kühe mit je 5000 Liter. Anita Idel widerlegt auch diese These, indem sie aufzeigt, dass in einer Gesamtbilanz die Graskuh besser abschneidet.

Sie erinnert daran, dass 40% des Landwirtschaftslandes weltweit Grünland ist, und dass jeder Umbruch von Weideland etwa 60% des im Humus gespeicherten Kohlenstoffs freisetzt. Wenn man nun noch berücksichtigt, dass mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche für Futter gebraucht wird und 40% der gesamten Getreideernte verfüttert wird, dann liegt der Grund für die schlechte Klimabilanz nicht bei den Kühen, sondern bei der Agrarpolitik, der Forschung und den Bauern.

Gras gibt es nur, wenn es Graser hat. Die mit Gras gefütterte Kuh ist also die Grundlage jeder Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft. Und nur diese Kreislauf-Landwirtschaft hat Zukunft, wie es schon der UNO-Weltagrarbericht belegt hat. Die Gras-Kuh ist unglaublich effizient und hilft, den Humus aufzubauen und damit das Klima zu schützen.

In einem zweiten Teil berichtet die Autorin von historischen und aktuellen Beispielen in der Rinderhaltung. Da geht es etwa um die Käserei von Maria Meyer und Martin Bienerth in Andeer, um Mutterkuhhaltung, alte Rassen, Rinderflüsterer oder Naturschutz mit Robusttieren. Anita Idel hat ein engagiertes Plädoyer für die Kuh und das Grünland geschrieben. Diese Rehabilitation der Kuh ist eine Pflichtlektüre für alle Agrarpolitiker, Bäuerinnen, Konsumenten und Agronominnen. «Wir haben es in der Hand, die Fruchtbarkeit der Erde zu fördern und das Klima zu entlasten: Veggie-Day und Sonntagsbraten aus nachhaltiger Produktion. Wir haben nur eine…». •

Anita Idel (2010): Die Kuh ist kein Klima-Killer! Wie die Agrarindustrie die Erde verwüstet und was wir dagegen tun können, Metropolis-Verlag, Marburg.